

Erschöpfungsschlaf

„Ich bin platt“, stöhnt Marco Merz (44), „ich muß mich erst mal hinlegen. Bei Kilometer 33 hatte ich einen fiesen Einbruch. Danach ging's aber wieder.“

Marathon-Gesichter

Ich wurde 29.

Die Augen zu Schlitzeln zusammengekniffen, die Miene ernst. Ex-Fremdenlegionär Driss El Himer (31) wollte die bärenstarken Kenianer schlagen: „Habe ich nicht geschafft. Ich bin 29. geworden. Ich war wohl einfach nicht richtig in Form.“

Schweiß perlt von der Stirn. Der Mund ist halb geöffnet, der Atem geht stoßweise. Weiter, weiter. Kurz vor dem Ziel, das Gesicht ist angespannt. Durchhalten, nur

durchhalten. Noch ein paar Meter. Dann endlich die verdiente Erschöpfung nach der Ziellinie. Entspannung und Leiden in einem Moment.

totale Kraftlosigkeit, der Wunsch, sich fallen zu lassen. Aber auch großes Glück darüber, die Strecke bezwungen zu haben. All das spiegelt sich in den Marathon-Gesichtern. Bei den Profis wie bei den Amateuren.

Der Marathon gräbt seine Spuren in die Gesichter der Läufer. Er zeichnet die Etappen, die sie auf der Strecke durchleben. Er addiert Tiefpunkte und Höhepunkte der Athleten. Die Summe am Ende der 42,195 Kilometer. Das ist dann

Anzeige

Teilen unserer heutigen Auflage sind Prospekte der Firmen **P&C** und **Saturn** beigelegt.

Schmerzlächeln

Befreites Lächeln im Ziel, aber Bianca Meyer (30) hatte Schmerzen: „Kurz vor dem Ende bekam ich so starke Krämpfe im Fuß, daß ich aufhören wollte.“ Aber sie schaffte es.



Sieger-Kuß von der Frau

